

---

BENJAMIN JAHN ZSCHOCKE

# SAVOY GRAND N° 13

*Stadien des Rückzugs → Inneres Exil*

---



Josephine Leistner: Prag, 2009

Tage und Reihen und Stifte aus Blei. Man studiere den Flug eines Vogels. Darin liegt die Welt, und Raben reinigen das Feld. Der Raps steht gelb, trocken und brüchig – und doch feucht im Innern, wenn man ihn preßt. Vor dem Herbst sind dort Bretter ins Fachwerk genagelt – gegen Fäule und Frost. Und Ranken daran, langen nach dem Himmel. Das Wellasbestdach teilt den Regen in parallele Streifen, und Stiefel stehen in Pfützen. Deutlich zu hören das Schreiten. Und Brücken stehen ohne Straße und Aufgabe davor und danach – wollten beschritten sein. Jeden Tag einen Schritt weiter zurück. Die Dämmerung setzt sich der Landschaft aufs Gesicht. Die Zunge darin befeuchtet das doppelte Lippengeschlecht gegen den Trübsinn. Bald sind auch die Brücken verschwunden. → Spuren. Ich sitze am Tisch, betrachte meine Hände, in der Borremans-Pose. Hin und wieder finde ich ein schwarzes, ein braunes oder ein rotes Haar, das mich stört, auf dem hellen Parkett und lege es zu den anderen. Allzuoft liege ich dort, wo es warm war. An freien Tagen kratze ich Muster in die Tapete, aus Langeweile. Ein Schwarm nasser Tauben klatscht widernatürlich verlangsamt am Fenster entlang, wie vorbeigepumpt, dringt ins Hirn. → Sehnsuchtsorte. Trampelpfade gegangen durch die Stadien hinter der Erinnerung, und nicht zurückgedreht das Gesicht und die Stirn darüber zur Sonne und den Zeiger über dem Zifferblatt. Ausgeatmet die Tage und Monate und Jahre in die alten Wände hinein und wieder heraus, zusammengekehrt das Laub des vorigen Lebens auf dem abgetretenen Linoleum, einen lachenden Affen auf der Schulter. Ferngeschaut über die Landschaft, plötzlich auf einem Berg, und ins Tal schweben und wieder hinauf auf der anderen Seite. Oben stehen geblieben mit dem Blick, am Trampelpfad, wo einst der Hochsitz stand, am Rande von Feld und Senke. Zugriff ↓

Folgt der Schwere ein ungeheuerliches Dröhnen, waren die Tage umsonst, die beschriebenen Stellen zum Tauchen zu tief. Morgen, wenn die Stadt von der anderen Hirnseite zurückschwappt, muß ich fragen, wo meine Gedanken waren, und wo mein Wollen. → Gehen und Ankommen. Dies ist die Straße der Hortensien: Der Himmel deckt die Fassadenfläche nach den umzäunten Beeten ab zu einem Gang. Die Frauen defilieren, laufen längs – gehen. Ein signalrotes Kleidungsstück tragen sie, ihren ganzen Gang entlang, durch den die Straße führt, verengt zu einem Flur – nach allen Seiten an Wand und Türen endend. Dort hinten: die großen Namen! Herrliche Heroen! Heute nur schal staffiert, wie auch der signalrote Hosenstoff unberührter Beine: in einer Galerie. Und eine Energie, ein saugendes Vakuum hinter dem Blick stiller Kinder. Der Sinn kippt über das Wort hinter dem Sehnsuchtsmotiv: Du mit Deinem Vorstadtstolz!

Mitteldeutschland.